

# Südwarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:  
Lugos, Bonnazgasse Nr. 18, (Telefon Nr. 300)  
wobin alle Sendungen zu richten sind.  
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und  
Mittwoch.

Eigentümer und Herausgeber: **Wwe Emil Lechner.**  
Verantwortlicher Redakteur: **Moriz Rosenzweig.**  
Buchdruckerei Dusovény & Hoffner, Lugos, Bonnazg. 18  
Telefon Nr. 161.

Pränumerationsbedingungen:  
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—  
Vierteljährig Kr. 4.—  
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit  
Franko-Zusendung.  
Einzelnnummer: Sonntag 20 P., Mittwoch 12 P.

XXIV. Jahrgang.

Lugos, den 8. März 1916.

Nummer 20

## Grelle Kontraste.

In fern von uns gelegenen Län-  
dern, in Schweden und Spanien oder  
in Japan und Mexiko, wo man von den  
Ereignissen des bei uns nun seit fast  
zwei Jahren währenden Weltkrieges nur  
aus den Zeitungen und nicht aus un-  
mittelbarer Anschauung kennt, haben die  
Leute über die Kriegsverhältnisse eine  
gar eigentümliche Auffassung.

Durch die Lügentrumpeten der  
Ententenpresse irreführt, herrscht dort  
allenthalben die Meinung, daß die Böl-  
ker unserer Monarchie bereits dem größ-  
ten Elend preisgegeben sind.

Die Phantasie der ferne von uns  
wohnenden Menschen malt sich unsere  
Lage, zumal durch die Lupe unserer  
Feinde betrachtet, viel trauriger und  
trostloser, als sie tatsächlich ist. Pessi-  
misten wähen bei uns überall nur  
brennende Dörfer, Schutt und Trümmer,  
Armut und Elend, Not und Entbehr-  
ung, was man ihnen ja auch nicht übel  
nehmen kann, denn abgesehen von  
den lügenhaften Berichten der feind-  
lichen Presse, die im eigenen Lande  
dadurch Stimmung zu machen versucht,  
daß sie unsere Lage als trostlos  
und verzweifelt schildert: ist es leicht  
begreiflich, daß man sich in der Ferne  
die Lage eines Landes, wo schon seit  
zwei Jahren ein entsetzlicher Krieg wü-  
tet, ein Krieg, der nicht nur schon Hundert-  
tausende von Menschenopfern kostete,  
sondern auch schon Milliarden verschlang,  
in jeder Hinsicht traurig ausmalt und  
die Lage der Bevölkerung im Hinter-  
lande sich als eine recht trostlose vorstellt.

Wenn aber wir, die wir im Hinter-  
lande schon seit zwei Jahren, trotzdem  
die Kriegsfackel an allen Ecken und  
Enden unserer Monarchie hell lodert,  
nicht nur ruhig unserer täglichen Be-  
schäftigung nachgehen und eine noch  
immer erträgliche Preissteigerung der  
Konsumartikel abgerechnet, unter der  
Kriegslage überhaupt nicht litteln, nichts

entbehrten: so müssen es wir uns ein-  
gestehen, daß der Krieg uns nicht nur  
keine Entbehrungen auferlegte, ja daß  
der Kontrast zwischen der Lebensweise  
unserer Bevölkerung wie sie tatsächlich  
ist und zwischen dem Bilde, das man  
sich in der Ferne darüber ausmalt,  
ein wahrhaft zu greller ist.

Wie verträgt es sich z. B. mit dem  
Kriege, mit dem Elend, mit der Trauer,  
die er schon bisher im Gefolge hat, daß  
das Leben im Hinterlande mit jenem an  
der Front im grellsten Kontraste steht?!

Wie verträgt es sich mit der Moral,  
daß in unseren Kaffeehäusern Cymbel  
und Geige lustig tönt, wenn draußen an  
der Front Schrapnelle pfeifen, Kanonen  
dröhnen und der Tod aus tausend  
Schlunden unsere Söhne bedroht?!

Wie verträgt es sich mit der Moral  
und ist es nicht ein Zeichen eines straf-  
lichen Leichtsinns, einer unbegreiflichen  
Leichtlebigkeit, wenn die Frau hier zu-  
hause in kostbares Pelzwerk gehüllt ins  
Kino und Theater eilt: während der  
Mann im nassen, feuchten, kalten  
Schützengraben, in Schnee und Frost  
mit Bangen der zurückgelassenen Familie  
gedenkt?!

Ist es nicht beschämend zu sehen,  
wie unsere Frauen, und zumeist  
solche, deren Männer schon seit Monaten  
an der Front den Schrecken des Krieges  
ausgesetzt sind, sich den tollsten Lustbar-  
keiten ergeben, sich bei Jours, Konzerten,  
Five o'cloks, Kaffeehausstratsch und  
Gerbeaudzirkeln — mitunter auch bei  
einem Rendez-vous die Langweile ver-  
treiben?!

Sind da die Kontraste zwischen  
den Leiden an der Front und dem Leben  
im Hinterlande nicht gar zu grell?!

Wir wollen ja durchaus nicht in  
die Rolle des allzugestrengeu Catos und  
morosen Sittenrichters verfallen. Wir  
wollen ja nicht fordern, daß man sich  
hier zuhause in Sack und Asche hülle,  
Trißsal blase und wehklage! Nein!  
wir wissen es im Gegenteil, daß es das  
Landesinteresse sogar erheischt, daß unter

der Bevölkerung keine allgemeine Be-  
stürzung, keine Depression, keine Zag-  
haftigkeit Platz greife: doch wir finden  
andererseits, daß wir hiebei ins Extreme  
verfallen, daß Kino, Konditorei und  
Kaffeehäuser noch lebhafter und geräusch-  
voller sind, als in Friedenszeiten, daß  
sich das Weibervolk der Unzucht und  
dem leichten Leben ergab, daß die Ver-  
weichlichung um sich greift, daß wir uns  
trotz des Krieges nicht die geringste Ent-  
behrung auferlegen wollen und Zeter  
schreien, wenn die Behörden die Butter-  
kipfel uns entziehen will!

Es dünkt uns blos, daß wir uns  
selber mehr disziplinieren sollten, daß  
uns das Schicksal unserer Gatten, Söhne,  
Brüder ernster stimmen sollte: daß mit  
einem Worte das Leben an der Front  
mit jenem im Hinterlande nicht gar so  
grelle Kontraste aufweisen möge und  
wir unserer Sorglosigkeit, unserer Leicht-  
lebigkeit selbst Schranken ziehen sollten.

## Tagesneuigkeiten.

### Karl v. Husar — Regierungskommissär

Eine der geachteten Persönlichkeiten  
unseres Komitates, der in unserem Komitate  
begüterte Abgeordnete des Nagyszorlenczer  
Wahlbezirkes Karl v. Husar wurde zum  
Gouvernement von Serbien zum Kommissär  
ernannt.

Die Ernennung erbringt nun abermals  
den Beweis, daß man in Regierungskreisen  
die vorzüglichen Qualitäten des Abgeordneten  
Husar, der sich als angesehenes Mitglied  
der nationalen Arbeitspartei im öffentlichen  
Leben in hervorragender Weise betätigt, voll-  
auf zu schätzen weiß.

Wie sehr wir auch darüber erfreut sind,  
daß Herr v. Husar dieser besonderen Aus-  
zeichnung teilhaftig wurde, erregt sein Schei-  
den dennoch in allen Kreisen unserer Sozietät  
tiefes Bedauern, ihn verlieren zu müssen.  
Seit Konstituierung der nationalen Partei in  
unserem Komitate, bekleidete er die Stelle  
des Präses der Komitatspartei, innerhalb  
welcher er sich allgemeiner Sympathien er-  
freute.

Er war ein agiles Mitglied des Municipalausschusses, wo er oft die Interessen der nationalen Arbeitspartei vertrat; auch im Verwaltungsausschuß ventilerte er sehr oft hochwichtige landwirtschaftliche Fragen, welche letztere er aber besonders als hervorragendes Mitglied des landwirtschaftlichen Vereins förderte.

Mit Se. Hochgeboren dem Obergespan, k. u. k. Kämmerer Dr. Zoltan v. Medve, sowie mit dem Landtagsabgeordneten unseres Bezirkes, Daniel v. Nikolits, unterhielt er die intimsten, freundschaftlichen Beziehungen und mit allen wichtigen Momenten unseres öffentlichen Lebens war der Name Szűcs eng verwoben.

Nun, da ihn ein ehrender Ruf in eine andere Wirkungssphäre versetzt, hat er auf sein in Nagyzorlencz innegehabtes Mandat verzichtet und auch wir werden in ihm einen eifrigen Förderer aller Komitatsinteressen mit Bedauern vermissen.

#### Neuwahl im Nagyzorlenczer Wahlbezirk.

Der Zentralausschuß hat die Resignierung des Abgeordneten des Nagyzorlenczer Wahlbezirkes Karl v. Szűcs zur Kenntnis genommen und die Neuwahl wird für den Monat April ausgeschrieben werden. Namen von Kandidaten auf das erledigte Mandat sind noch nicht im Umlauf, doch ist voraussichtlich, daß der Bezirk wieder durch einen Anhänger der nationalen Arbeitspartei besetzt wird.

#### Todesfälle.

Am 6. d. verschied hier nach längerer Krankheit Frau Witwe Adolf König, geb. Rosa Solzer im 64. Lebensjahre. Durch ihr Hinscheiden wurde eine weit ausgedehnte Verwandtschaft in Trauer versetzt. Drei Söhne, Moriz Hermann und Jakob betrauern in der Dahingeshiedenen ihre Mutter. Die irdischen Überreste der Dahingeshiedenen wurden am 8. d. nachmittags 3 Uhr unter Beteiligung zahlreicher Trauergäste vom Trauerhause in der Facsetergasse auf dem isr. Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet!

Der hiesige, sich eines besten Renommee erfreuende Buchhändler Koloman Nemes wurde von einem herben Schicksalsschlage heimgesucht. Sein Vater, Herr Michael Nemes, der lange Zeit auch in Lugos wohnte und 13 Jahre hindurch die Nemes'sche Filiale im gr-or. Bazar leitete, ist am 29. Feber in Budapest im Alter von 78 Jahren einem Gehirnschlag erlegen. Er wurde am 2. März in Budapest am ev. ref. Friedhofe zur ewigen Ruhe gebettet.

#### Keine Abkürzung des Schuljahres.

Seit einigen Tagen hält sich das Gerücht, daß der Unterrichtsminister die Dauer der Unterrichtszeit in den Mittelschulen gekürzt habe. Der Unterrichtsminister dementiert dieses Gerücht durch die folgende Äußerung: „Das Schuljahr wird auch in diesem Jahre in der normalen Zeit seinen Abschluß finden. Ich habe die Mittelschulen durch eine Verordnung bloß angewiesen, den Unterricht des noch rückständigen Lehrstoffes bis zum 15. April abzuschließen, um dann auf die Wiederholung übergehen zu können. Falls, wie im vorigen Jahre, jetzt wieder neue militärische Ausgebungen angeordnet werden sollten, werden die wehrpflichtigen Jünglinge auch in diesem Jahre früher ihre Schul-, beziehungsweise Reisezeugnisse erhalten“.

#### Generalversammlung der Kommerzbank U.-G.

Die Lugoser Kommerzbank, dieses erst seit einigen Jahren am hiesigen Platze bestehende und trotz dieser kurzen Zeit populär und beliebt gewordene erstrangige Finanzinstitut, hielt Mittwoch, den 8. d. im Lesesaal des Rafinos seine 5. ordentliche Generalversammlung. Still, geräuschlos, ohne Applomb, aber streng nach den ein solides Finanzinstitut kennzeichnenden Geschäftsprinzipien wirkend, entfaltet die Kommerzbank unter der umsichtigen, zielbewußten und fachtichtigen Leitung des Direktors Johann Szidon auf dem hiesigen Platze eine Tätigkeit, welche alsbald das feste Vertrauen des Publikums zu erwerben wußte. Seine intimen, engen Beziehungen mit dem Budapester Mutterinstitut, der reichfundierte Pester ung. Kommerzbank und der Temesvarer Kommerz- und Landwirtschaftlichen Bank setzen das Lugoser Institut in die angenehme Lage den weitgehendsten Ansprüchen des Publikums in jeder Weise entsprechen zu können. Die Bank setzte trotz der ungünstigen Kriegsverhältnisse die Abwicklung aller bankmäßigen Geschäfte ungehindert fort, war sich aber dabei jener Pflichten voll auf bewußt, welche eben zufolge des Kriegszustandes ihr erwachsen und förderte die patriotischen Zwecke nicht nur dadurch, daß sie selbst größere Summen auf Kriegsanleihe verwendete, sondern auch dadurch, daß sie als Zeichenstelle für Kriegsanleihe ihren Kommitenten durch das bereitwilligste Entgegenkommen das Zeichnen größerer Beträge ermöglichte und erleichterte. Den Bericht über die Generalversammlung veröffentlichen wir in unserer nächsten Nummer.

#### Einuhrsperrre der Gast- und Kaffeehäuser.

Der Minister des Innern erließ eine Verordnung, wonach sämtliche Unterhaltungslöke vom 16. März angefangen nur bis 1 Uhr nach Mitternacht geöffnet bleiben dürfen. Die Auffassung, als ob sich die Verfügung auf Kaffeehäuser nicht beziehe, ist eine irrige, da dieser Passus aus der Verordnung im Amtsblatte nur irrtümlicher Weise ansah, am nächsten Tage aber rektifiziert wurde.

#### Ungewißheit in der Sonntagsruhe.

Aber die obligatorische Einführung respekt. Restituierung der früheren Sonntagsruhe herrscht unter den hiesigen Kaufleuten ein ziemliches Dunkel und es griffen diesbezüglich die divergierendsten Meinungen Platz. Die Verfügung des Ministers lautet, daß die obligatorische Sonntagsperre am 9. Feber ins Leben tritt und wir haben nun schon den 9. März, ohne daß die Kaufleute hierüber etwas Positives wüßten. Dieser Ungewißheit ist es zuzuschreiben, daß an Sonntagen einige Geschäfte gesperrt sind, andere hingegen offen gehalten werden. Tatsache ist das, daß die hauptstädtischen Blätter die bezügliche Verordnung des Ministers publizierten und die Verordnung in der Hauptstadt plakatiert war. Ob letzteres auch in anderen Provinzstädten erfolgte, ist uns nicht bekannt, doch das steht fest, daß die Lugoser Lokalblätter in bezug der Sonntagsperre von der kompetenten Behörde keinerlei Information erhielten, daß die Verordnung über die Sonntagsperre weder ausgetrommelt noch plakatiert wurde, die darob herrschende Ungewißheit ist daher ganz motiviert.

#### Die Tragödie des Baron Stojanovich.

Wie die Blätter berichten, hat sich der Gutsbesitzer und Abgeordnete des Temesvarer Wahlbezirkes Baron Stojanovich in seinem Laczunaser Kasteil durch mehrere Revolvererschüsse entleibt. Da Baron Stojanovich durch Beerbung der vor 2 Jahren verstorbenen Gräfin Leopoldine von der Osten in den Besitz einer nach Millionen zählenden Summe gelangte, konnte niemand voraussetzen, daß den sympathischen, in den besten Jahren stehenden Gutsbesitzer moralischer Ruin in den Tod treiben werde.

#### Journalistenheim in der Tatra.

Die Direktion des Verbandes der Ungarländischen Provinz-Journalisten beschloß in ihrer jüngst stattgehabten Sitzung in der Tatra ein „Journalistenheim“ zu gründen. Die Stadt Bartfa versprach in munifizenter Weise dem Verbands auf dem Eigentume der Stadt ein Grundstück zu überlassen. Die Kosten zum Aufbau des Journalistenheims werden durch öffentliche Sammlungen, Veranstaltung von Lotterien, aus dem Reinertragnis von Kino-Theatervorstellungen und Konzerten gedeckt werden und die Journalisten geben sich der begründeten Hoffnung hin, daß die ungarische Sozietät, welche die Interessen der Arbeiter der ungarländischen Presse stets warm förderte, auch dieses Projekt, welches kranken Journalisten eine Erholungsstätte gründen will, ebenfalls opferwillig fördern wird.

#### Die Zeitungen in Ungarn werden kleiner.

Wie die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ aus Budapest erfährt, sind Verhandlungen im Zuge, den Höchstumfang der Tagesblätter durch Regierungsverordnung festzustellen, und zwar je nach dem Einzelverkaufspreis der Zeitungen. So sollen Blätter, deren Einzelnummer bis zu sechs Heller kostet, höchstens sechs Seiten, solche zu acht oder zwölf Heller höchstens acht oder zwölf Seiten stark erscheinen dürfen. Der Umfang von zwölf Seiten darf nicht überschritten werden, auch an Sonn- und Feiertagen nicht. Es verlautet ferner, daß die Regierungsverordnung auch die Sonntagsruhe im Pressegewerbe, die seit Kriegsbeginn aufgehoben ist, wieder herstellen wird. Somit kämen die seit anderthalb Jahren abgehekten Arbeiter der Presse wieder zu einer wöchentlichen Erholungspause. Man erwartet, daß die Verordnung rechtzeitig erlassen wird, um am 15. März in Kraft zu treten.

Erlaube mir das g. Publikum von Lugos und Umgebung höflichst zu verständigen, dass ich am 1. Feber in Lugos, in der Széchenyigasse in den Lokalitäten des Apollo-Theaters eine

#### Uhren- und Juvelen-niederlage, und Graveurwerkstätte

errichtet habe. — Dasselbst werden auch alle in die erwähnten Fächer schlagenden Reparaturen übernommen und auf das gewissenhafteste ausgeführt.

Um recht zahlreiche Aufträge bittet hochachtungsvoll

ALEXANDER BRONFELD

# Kölzer

k. u. k. Hof- u. Kammerlieferant  
**Temesvár-Belváros**  
**Ferenc József-ut 1**  
 (Löfler-Palais).

## Größte Auswahl

in

original Modelle  
 Costüme, Mäntel  
 Kleider, Blousen  
 Schlafröcke,  
 Wäsche, Mieder,  
 Fellgarnituren,  
 Pelzmäntel,  
 Strümpfe etc.

Stets am Lager  
 vorrätig!

### Märzsenfationen in der Olympia.

Merken Sie sich:  
 10-11. Das Abenteuer des Bon Dola.  
 (Ein Filmspiel mit eigenartigen und  
 überraschenden Szenen.)

### \* Magimierte Schweinefleischpreise.

Bis zum 15. März gelten die nachstehenden  
 behördlich festgesetzten Preise für Schweine-  
 fett und Schweinefleisch. 1 Kilo Karbonade  
 4 K 50 S, 1 Kilo Schlägel 4 K 40 S, 1  
 Kilo Garbe 4 K 40 S, 1 Kilo Rückenteil 4  
 K 40 S, gefalzener Speck 6 K, geräucherter  
 Speck 6 K 20 S, paprizierter Speck 6 K 20  
 S, gekochter Speck 7 K, Delikatessenspeck 7 K  
 30 S, Schmalz 6 K 30 S, Schmer 5 K 98  
 S, frischer, roher Speck 5 K 64 S, Leber-  
 wurst pro Kilo 4 K 50 S, Blutwurst 4 K  
 50 S, frischer Kolbas 6 K 20 S, geräucher-  
 ter Kolbas 6 K 80 S, Preßwurst 4 K 50  
 S, geräucherte Junge 6 K 50 S, geräucher-  
 ter Schinke 5 K 50 S, 1 Paar Würstl 32 S.

### Neueste Nachrichten.

Original-Telegramme des „Südungarn“.

„Südungarn“ erhält neuestens folgende  
 Berichte:

#### Vom russischen Kriegs- schauplatz.

Bei Kapilovka haben Abteilungen des  
 Generaloberst Josef Ferdinand den Feind  
 aus einer verschanzten Stellung vertrieben  
 und haben dort festen Fuß gefaßt. Nordwest-  
 lich von Tarnopol hat ein österreichisch-  
 ungarisches Streif-Detachement aus einem  
 circa 1000 Meter langen Schützengraben  
 vertrieben und eine russische Stellung ver-  
 schüttet. In derselben Gegend, wie auch am  
 Dniester und an der bessarabischen Grenze  
 war auch gestern auf beiden Seiten ein leb-  
 hafteres Artilleriefeuer.

#### Vom italienischen Kriegs- schauplatz.

Auf dem italienischen und südöstlichen  
 Kriegsschauplatz ist kein bedeutenderes Ereignis  
 vorgekommen.

#### Vom französischen Kriegs- schauplatz.

Kleinere englische Abteilungen, welche  
 gestern nach starker Artillerievorbereitung  
 bis unsere Gräben vordrangen, haben wir  
 mit Bajonett zurückgeschlagen. Östlich von  
 Maison de Champagne haben wir mit über-  
 raschendem Angriff jene Position zurückero-  
 bert, wo die Franzosen seit 11 Feber festen  
 Fuß faßten. Hierbei haben wir 2 Offiziere  
 und 150 Mann gefangen.

In den Argonnen haben wir nordöstlich  
 von La Chalade unsere Stellungen etwas  
 vorgeschoben. Im Maasgebiet hat südlich  
 vom Fluß das Artilleriefeuer zugenommen,  
 östlich von demselben war es mittelmäßig.  
 Außer von Zusammenstößen von Rekognos-  
 zierungstruppen haben keine Handgemenge  
 stattgefunden.

Heute Früh haben wir in der Gegend  
 von Beuvre das Dorf Fresne eingenommen.  
 Am westlichen Saume des Dorfes halten sich  
 die Franzosen noch. Sie haben mehr als  
 300 Gefangene verloren.

# Z

2 ineinandergehende  
 elegant möblierte  
**ZIMMER**

im Zentrum der Stadt gelegen, werden  
**zu mieten gesucht.**

Anträge sub „Elegant“ an  
 die Administration d. Blattes.

Lugos r. t. város adóhivatalától.  
 65—1916. kig. sz.

## Hirdetmény

A lugosi kir. pénzügyigazgatóságnak  
 4929—III. 1916. sz. a. kiadott körrendelete  
 alapján valamint az 1914 évi XLVI. t. c. l.  
 §-a és az 1915 évi XXI. t. c. 7. §-a értel-  
 mében felhivatnak az összes Lugoson tar-  
 tozkodó adózók kiknek évi jövedelmük a  
 20000 koronát eléri illetve azt meghaladja,  
 hogy ezen jövedelmüket ezen városi adó-  
 hivatalnál az itt ingyen nyerendő nyomtat-  
 ványra való bejegyzés végett f. évi március  
 hó 15-jén feltétlenül jelentsék be. Tájékozá-  
 sául megjegyeztetik, hogy a bevallandó össz.  
 jövedelmi összegben betudandó az adóköte-  
 lesnek bármely forrásból eredő és akár  
 tényleg befolyó akár őt megillető pénzbeli  
 vagy értékkel bíró egyéb bevétele a melyhez  
 a saját házában, vagy illetménykép avagy  
 ingyen birt lakásának megfelelő évi bér-  
 értéke is hozzászámítandó. Az ingyen nye-  
 rendő vallomási izek a feleknek hivatalból  
 kézbesítve nem lesznek, hanem azokat az  
 adókötelesek a városi adóhivatalnál szemé-  
 lyesen vagy megbizottjuk veszik át. Egyben  
 figyelemztetnek az érdekelt felek, hogy mind  
 azok kik ezen bejelentésüket f. évi március  
 hó 15-éig elmulasztják vagy az igazi össz-  
 jövedelmüket eltitkolják a törvényben meg-  
 állapított intézkedésekhez képest a hivatal-  
 ból megállapítandó jövedelmi összeg után  
 kivetendő adónak 4% pótlókkal is megter-  
 heltetni fognak.

Lugos, 1916. évi március hó 3-án.

KIRITZA, városi tanácsos.

### Dupla Maláta

# Korvinsör

erősít és üdit

# KORVINBIER

kräftigt und erfrischt

Temesvári-Polgári Sörfözde R.-T. Temesvár

Lugoson Kapható:

**RAIKOVITS GYÖRGY**  
 „KORSO“ kávéház  
**NEUMANN TESTVÉREK.**

